

Daniel-Verlag
Retzower Str. 21
17279 Lychen
www.daniel-verlag.de
1. Auflage 2006
2. Auflage 2011
3., überarbeitete Auflage 2019

Satz, Layout & Umschlag: Sonja Faschinger
Übersetzung: Günter Heger, Siegburg
Druck & Bindung: ArkaDruk, Polen

ISBN 978-3-945515-39-6

R. Larry Moyer

DIE ERSTEN
31 Tage
IM LEBEN
eines Christen

Daniel

In Erinnerung an Bill Rodenberg,
einen von EvanTell's bestätigten Lehrern
von You Can Tell It!
Die verzehrende Leidenschaft seines Lebens
bestand darin, verlorene Menschen
zu Christus zu führen.

INHALT

Vorwort - warte doch mal kurz!	8
1. In deinem neuen Leben geht es um eine Beziehung – nicht um Religion.....	11
2. Beten! – Beten! – Beten! – Und nochmal Beten!	15
3. Rede mit Gott nicht nur über einige Dinge. Sprich mit Ihm über alles!	18
4. Du kannst zwar deinen Freunden Christus bringen, aber zu Christus muss Gott deine Freunde bringen.....	21
5. Lass Jesus Christus in deinem Leben an erster Stelle stehen!	24
6. Richtige Prioritäten sind wesentlich für geistliches Wachstum	27
7. Die Errettung ist die Gabe, die du nie wieder verlieren kannst!....	30
8. Was du aus der Gemeinde mitnimmst, ist schon Grund genug, hinzugehen	33
9. Versuchungen werden zwar kommen, aber Gott wird dir immer einen Ausweg schenken	37

10. Gott macht dir ein spannendes Angebot: Jüngerschaft.....	40
11. Aus dir selbst heraus kannst du gar nicht als Christ leben – es geht einfach nicht	43
12. Schau auf Christus, nicht auf Christen!.....	46
13. Was du geistlich hast, sollte dir Mut schenken – doch sei nicht zufrieden damit.....	49
14. Das Leben im Himmel ist umsonst, aber der Lohn im Himmel muss verdient werden.....	52
15. Setz dir jeden Tag eine hohe Norm!.....	55
16. Lass dein ganzes altes Gepäck liegen!.....	58
17. Wenn dich jemand beleidigt, rede mit ihm – nicht über ihn	61
18. Sei Realist – Christen haben mit Sünde zu kämpfen. Bereite dich auf diesen Kampf vor!	65
19. Du bist nicht der Eigentümer von dem, was du hast, sondern nur der Verwalter	68
20. Ein Check des Geistes ist wichtig für deine geistliche Gesundheit	71

21. Diene einfach, und Gott wird dir deine geistliche Gabe zeigen!.....	74
22. Deine Familie könnte dich für einen religiösen Fanatiker halten.....	77
23. Übe dich im Selbstgericht, nicht im Kreuzverhör!.....	80
24. Liebe ist kein Gefühl, sondern ein Willensakt	83
25. Beeile dich, Sünde so zu nennen, wie Gott sie nennt, nämlich Sünde!	86
26. Auch das Christenleben hat seine Tiefpunkte.....	89
27. Zeitweiliges Leiden kann zu ewiger Belohnung führen	92
28. Liebe nicht diese Welt; du gehörst doch zu einer anderen!	95
29. Verliere nicht den Kontakt zu Nichtchristen – aber sei vorsichtig!.....	98
30. Wenn du das Evangelium erklärst, tu es klar und deutlich!.....	101
31. Die Errettung ist der Anfangspunkt, kein Haltepunkt.....	104

VORWORT – WARTE DOCH MAL KURZ!

(Nicht gleich loslegen – erst lesen!)

Gratuliere! Nun bist du Christ geworden und hast ein erstklassiges Leben angefangen.

Warum? Etwa weil es nun keine Probleme, Herzschmerzen oder Leiden mehr geben wird? Nein, davon wird es jede Menge geben.

Was den Christen erstklassig leben lässt, sind zwei Dinge:

Zum einen weißt du: Wenn du stirbst, bist du in der Gegenwart des Königs der Könige, Jesus Christus – und zwar für immer. Nichts kann daran etwas ändern. Johannes 5,24 verspricht uns: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tode in das Leben übergegangen.“ Dein ewiges Leben ist garantiert, weil du das angenommen hast, was Jesus Christus für dich am Kreuz getan hat. Er starb stellvertretend für dich und ist von den Toten auferstanden. Wenn du an Christus glaubst, hast du ewiges Leben – und das nicht aufgrund dessen, was du für Ihn getan hast, sondern aufgrund dessen, was Christus für dich getan hat.

Zweitens bist du gerade dem begegnet, der dein bester und liebster Freund sein will. Jesus Christus ist nicht nur bei dir, Er lebt auch in dir. Der Apostel Paulus, einer der Männer, die Gott dazu gebraucht hat, die Bibel zu schreiben, redet davon, dass Christus in ihm lebt: „Ich bin mit Christus

gekreuzigt; und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt lebe im Fleisch, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat“ (Galater 2,20). Er ist dein Freund und will dir bei allem helfen, was im Leben auf dich zukommt – ausnahmslos. Deshalb wirst du dir auch immer mehr wünschen, Ihn immer besser kennen zu lernen.

Und genau dabei will ich dir helfen. Ich möchte dir helfen, Ihn immer besser kennen zu lernen. Diese Andachten nenne ich: „31 Tage – das Leben eines Jungbekehrten“, weil sie 31 Wahrheiten enthalten, von denen ich gewünscht hätte, sie wären mir gesagt worden, als ich zum ersten Mal zu Christus gekommen war. Dann hätte ich nicht nur große Hilfe dabei gehabt, mit meinem neuen Leben in Christus klar zu kommen; ich wäre dann auch schneller darin gewachsen. Wir werden über alles sprechen: von der Versuchung, etwas Verkehrtes zu tun, bis hin zu unseren Kämpfen, wenn wir das Richtige tun. Wir werden über Dinge reden, die mit deiner Familie zu Hause und mit deiner Familie in der Gemeinde zu tun haben. Du wirst entdecken, wie spannend es ist, wenn man Ihn kennt, und wie spannend es ist, Tag für Tag mit Ihm zu gehen.

Fertig? Du stehst kurz davor, vom Buffet des Wortes Gottes zu essen und Wahrheiten zu verdauen, die dich zu einem geistlich starken Christen machen.

Dein Bruder in der ewigen Familie Gottes
R. Larry Moyer





IN DEINEM NEUEN LEBEN GEHT ES UM EINE BEZIEHUNG – NICHT UM RELIGION

*Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen,
und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch
und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig,
und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft,
und meine Last ist leicht.*

MATTHÄUS 11,28-30

Bei mir kam die Religion immer zu kurz. Manchmal fand ich sie auch verwirrend und frustrierend. Ich hatte das Gefühl, niemals so gut zu sein, dass Gott mich annehmen könnte; und ich war mir nie sicher, wie gut ich eigentlich sein musste, um gut genug zu sein. Dabei hatte ich keine Ahnung von dem riesigen Unterschied zwischen Religion und Christus.

In den obigen Versen lädt Jesus alle „Mühseligen und Beladenen“ ein, zu Ihm zu kommen. Die beiden wichtigsten religiösen Parteien zur Zeit Jesu bürdeten den Leuten jede Menge Regeln auf, die man befolgen musste, um von Gott angenommen zu werden. Die religiösen Führer bestanden

auf der Einhaltung endloser Listen von „Tu das!“ und „Tu das nicht!“ Eine dieser Vorschriften legte sogar bestimmte Tage fest, an denen man nicht einmal seinen Esel peitschen durfte. Du kannst dir denken, wie verwirrend, ermüdend und frustrierend diese Regeln waren.

Christus hat sich ganz und gar dafür eingesetzt, dass wir verstehen, wie anders seine Anweisungen sind. Das Wort *Joch* bezieht sich auf ein Holzgestell, das auf die Schultern gelegt wurde, um Lasten leichter tragen zu können. In den obigen Versen bezieht sich *Joch* auf die Anweisungen, die Christus gibt, wie man Gott wohlgefällig leben kann. Warum ist sein Joch so ganz anders?

Erstens bist du durch deinen persönlichen Glauben an Christus errettet worden, und deshalb lebst du auch nicht für Ihn, um dadurch von Gott angenommen zu werden. Du lebst für Ihn, weil du bereits angenommen bist.

Zweitens lebst du für jemanden, der „sanftmütig und von Herzen demütig“ ist – bescheiden also, nicht von oben herab. So jemandem kann man doch leicht nachfolgen.

Drittens: Während Er dich lehrt, wie du leben sollst, ist Er auch einfach da, um dir Kraft zu geben. Deshalb rief Er auch aus: „Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Und wenn du mal was verkehrt machst, dann ist Er mitfühlend und verständnisvoll; Er vergibt dir und hilft dir, das nächste Mal stärker zu sein. Leben für Ihn ist keine Pflicht, sondern wird zur Freude, denn das Leben für Ihn ist an einer Beziehung ausgerichtet, nicht an Regeln. Religion kann niederdrückend sein; die Beziehung zu Christus bedeutet Erleichterung.

Zur Illustration: Ein Buch mit dem Titel *Mushrooms on the Moor* (Pilze auf dem Moor) enthält die Geschichte von einem Gläubigen, der wusste, dass im Mittelpunkt des Lebens als Christ eine Beziehung mit dem stand, der für ihn gestorben war. Schließlich wurde dieser Christ krank und war ans Bett gebunden. Da legte man ihm ein Dokument zur Unterschrift vor. Er nahm einen Stift, hielt ihn eine lange Weile, unterschrieb das Dokument und sank dann wieder in seine Kissen zurück, tot. Man konnte deutlich bemerken, wie dankbar er für seinen Heiland war und wie sehr er es als Vorrecht empfand, für Ihn zu leben. Das Schriftstück hatte dieser Christ nicht mit seinem eigenen Namen unterschrieben, sondern mit dem Namen *Jesus*, den er bald von Angesicht zu Angesicht sehen würde.

Zum Nachdenken: Religion dreht sich um die Regeln, die du befolgen musst, um für Gott annehmbar zu sein. Im Leben als Christ geht es um eine Beziehung mit Gott, eine Beziehung, die erst möglich wurde, weil Er dich – durch Christus – schon angenommen hat.

Zum Beten: Nimm dir einen Augenblick Zeit, um Gott dafür zu preisen, dass Er dich in eine ewige Beziehung zu deinem Heiland gebracht hat. Sage Ihm Dank dafür, dass du nun froh und dankbar für Ihn leben kannst.



BETEN! – BETEN! – BETEN! – UND NOCHMAL BETEN!

Betet unablässig.

1. THESSALONICHER 5,17

Überleg mal, was du bis jetzt über Jesus Christus gelernt hast. Wenn du drei Jahre mit Ihm zusammen gewesen wärest wie seine zwölf Jünger, was hättest du dann von Ihm lernen wollen?

Weißt du denn, worum sie Ihn baten? Sie sagten: „Herr, lehre uns beten“ (Lukas 11,1). Sie waren offenbar voll davon angetan, dass Er jemand war, der sich ganz dem Gebet hingeeben hatte.

Wir wollen ja in seine Fußstapfen treten und Christus immer ähnlicher werden; dann müssen auch wir beten. Je mehr wir beten, umso mehr werden wir auch völlig abhängig vom Herrn. In seinen Schlussworten im 1. Brief an die Thessalonicher redet der Apostel Paulus von vielen, für ihr geistliches Wohlbefinden ganz lebenswichtigen Dingen. Darin schließt er alles Mögliche ein – Böses nicht mit Bösem zu vergelten oder immer

ein dankbares Herz zu haben. In der Mitte dieser Anweisung stehen zwei Wörter mit machtvoller Bedeutung: „Betet unablässig!“

Heißt das, dass man *nie* mit dem Beten aufhören soll? In gewissem Sinn nein – in anderer Hinsicht ja. Niemand ist dazu in der Lage, 24 Stunden am Tag mit Gott zu reden. Aber Paulus geht es darum, dass eine Gebetshaltung zu den Dingen gehört, die ganz konsequent unser Leben kennzeichnen sollten. Es sollte keinen Tag geben, an dem wir nicht beten, und an manchen Tagen sollte es so sein, dass wir sogar ganz häufig beten. Mit der Zeit wird Beten so natürlich wie Atmen. Oder, wie es jemand einmal ausgedrückt hat: „Das Gebet sollte so von deinen Lippen strömen wie Wasser aus einem tropfenden Hahn.“

Bete beim Aufstehen und bete auch eine Stunde nach dem Aufstehen.
Bete auf dem Weg zur Arbeit und bete auf dem Heimweg.

Und was, wenn keine Zeit zum Beten da ist? Beim Beten geht's nicht darum, Zeit zu haben, sondern sich Zeit zu nehmen – zu wissen, wie wichtig Beten ist. Und was, wenn man nicht weiß, wie man sagen soll, was man fühlt? Mach dir darüber keine Sorgen. Rede einfach so mit Gott, wie du mit einem Freund reden würdest.

Zur Illustration: Vor Jahren hatte ich das Vorrecht, eine Frau zu Christus zu führen. Sie war erst kurz vorher geschieden worden und war Mutter eines Kleinkindes. Als wir dann über geistliches Wachstum sprachen, wies ich darauf hin, wie wichtig das Beten ist. Da meinte sie: „Ich weiß nicht, wie Beten geht.“ Ich sagte nur: „Reden Sie doch einfach mit Gott, wie Sie mit einem Freund reden würden. Warum fangen wir nicht jetzt gleich an? Legen Sie einfach los.“ Und so neigte sie den Kopf und fing an: „Lieber Gott, hier ist Clara. Nun ist es ja schon eine Weile her, dass du von mir gehört hast. Aber in den kommenden Wochen werden wir bestimmt noch viel öfter miteinander sprechen.“ Niemals habe ich ein aussagekräftigeres oder aufrichtigeres Gebet gehört. Beten wurde zur Regelmäßigkeit in ihrem Tagesablauf; und das führte bei ihr zu geistlichem Wachstum.

Zum Nachdenken: Wer dich gerettet hat, sollte doch wohl am meisten von dir hören; und mit Ihm reden heißt mit dem zu reden, der dir am nächsten ist.

Zum Beten: Bitte Gott, dass Er das Gebet zu einem der herausragendsten Merkmale deines Lebens als Christ macht. Bitte Ihn, dass Er dir ein Verlangen zu beten gibt und dich im Gebet immer beständiger macht.

3

REDE MIT GOTT NICHT NUR ÜBER EINIGE DINGE. SPRICH MIT IHM ÜBER ALLES!

Seid um nichts besorgt, sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und euren Sinn bewahren in Christus Jesus.

PHILIPPER 4,6

Nicht mit jedem kann man ja so leicht reden. Manche haben es immer eilig; und egal, was du zu ihnen sagst, du solltest es immer möglichst schnell sagen. Und manchmal ist das, was du gern sagen würdest, so privat, dass es schwierig ist, überhaupt darüber zu sprechen.

Aber das ist gerade das Aufregende bei deinem neu gefundenen Freund, Jesus Christus. Er möchte gern etwas von dir hören; und alles, was für dich wichtig ist, ist für Ihn noch wichtiger. Worüber solltest du dir laut den eben gelesenen Versen Sorgen machen? Die Antwort lautet: *Über gar nichts!* Was ist denn die Alternative? Der Apostel Paulus erklärte den Philippenern: „... sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung

eure Anliegen vor Gott kundwerden.“ Das Wort *Gebet* bezieht sich auf eine Haltung der völligen Abhängigkeit von Ihm. Das Wort *Flehen* nimmt Bezug auf deine einzelnen Bitten. Diese Bitten mögen geistliche Bedürfnisse betreffen wie etwa die Wichtigkeit, anderen vergeben zu können; aber auch natürliche Bedürfnisse wie gesundheitliche oder finanzielle Nöte.

Beachte aber auch jenes andere wichtige Wort – *alles*. Wenn Gott etwas sagt, dann meint Er es auch. Er sagt *alles*, weil Er auch *alles* meint. Bist du bedrückt wegen eines Verwandten, der Krebs hat und im Sterben liegt? Sprich mit Gott darüber. Macht es dir zu schaffen, dass du schon mal ungeduldig bist? Sprich mit Ihm darüber. Hast du Angst, dass dein Einkommen nicht reicht, um diesen Monat unerwartete Rechnungen zu bezahlen? Bring es Ihm im Gebet.

Und was passiert, wenn du das wirklich tust? Paulus sagt dazu: „Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und euren Sinn bewahren in Christus Jesus.“ Das Wort für *bewahren* ist eigentlich ein Militärbegriff, der das Bild eines römischen Soldaten vermittelt, der vor einem Palast Wache steht und alle beschützt, die im Palast sind. Gott sagt dir also, dass, wenn du Ihm deine Sorgen im Gebet bringst und sie auch bei Ihm lässt, ein unbeschreiblicher Friede dein Herz und deinen Sinn bewahren wird. Er wird dich bewahren vor einem Panikausbruch, vor Angst oder gar einem seelischen Zusammenbruch.

Zur Illustration: Tom, ein Christ, saß an seiner Studienarbeit und machte sich über vieles Sorgen. Zweifellos dachte er mit Sorgen an dasselbe wie wir – Finanzen, Gesundheit, die Zukunft, Beziehungen. Plötzlich kam es Tom vor, als stünde der Herr direkt vor ihm und würde sagen: „Junge, geh du ins Bett. Ich setze mich an deiner Stelle die ganze Nacht über hierhin.“ Tom wurde nun bewusst, dass er seine ganze Last Gott übergeben musste. Also gab Tom seine Sorgen an Gott ab und ließ sie auch da; und in dieser Nacht konnte er sehr gut schlafen.

Zum Nachdenken: Ein Trost des Christseins liegt darin, dass wir uns nur noch um das Sorgen machen müssen, was Gott nicht regeln kann!

Zum Beten: Denke einmal an die drei Dinge, die dir zur Zeit am meisten Angst machen. Rede jetzt gleich mit Gott über diese drei Dinge. Und jedes Mal, wenn sie wieder in deinen Gedanken hochkommen, denke daran, sie auf seine Schultern zu legen, und nicht auf deine.



DU KANNST ZWAR DEINEN FREUNDEN CHRISTUS BRINGEN, ABER ZU CHRISTUS MUSS GOTT DEINE FREUNDE BRINGEN

Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass der Vater, der mich gesandt hat, ihn ziehe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage.

JOHANNES 6,44

Nachdem du nun Christ geworden bist, willst du Ihn wahrscheinlich der ganzen Welt vorstellen, und besonders denen, die dir am allernächsten stehen. Aber mit anderen über Christus zu reden, ob nun Freunde oder Fremde, kann frustrierend sein. Vielleicht haben sie überhaupt nicht das Empfinden, Christus zu brauchen, so wie du es hattest. Es gibt Zeiten, wo du wahrscheinlich die Hände über dem Kopf zusammenschlägst und sagst: „Wie kann ich diese Leute nur erreichen?“ Pass auf, dass du nicht Gottes Verantwortung auf dich nimmst. Natürlich will Gott, dass du anderen Christus bringst – irgendwem, irgendwo. Aber Gott bringt oder „zieht“ sie zu Christus. Die Worte Christi lassen keine Ausnahme zu: „*Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass der Vater, der mich gesandt hat, ihn ziehe.*“ Denk doch nur an deine eigene Bekehrung. Viel-

leicht warst du ja in geistlicher Hinsicht rebellisch, oder vielleicht warst du auch religiös und hast nicht begriffen, dass das ewige Leben kostenlos ist. Das spielt keine Rolle. Du hättest jedenfalls nie gemerkt, dass du Christus brauchst, wenn Er nicht durch den Heiligen Geist angefangen hätte, in deinem Leben zu wirken. Der Heilige Geist kann durchaus einen Freund benutzt haben, eine Predigt, eine Schrift, ein Buch oder nur die ruhigen Momente, als du gerade mal über das Leben – oder speziell über *dein* Leben – nachgedacht hast. Aber Gott brachte dich zu Christus. Andere konnten nur Christus zu dir bringen.

Dasselbe gilt auch für die, von denen du gern möchtest, dass sie Ihn kennen lernen. Bitte doch Gott um eine Gelegenheit, ihnen das Evangelium klar zu sagen. Und dann bitte Gott im Gebet, ihnen ihre Not deutlich zu machen und sie zum Heiland zu führen.

Zur Illustration: 1998 predigte ich gerade in Sequim, Washington. Da kam ein 68-jähriger Mann auf mich zu und sagte: „Ich danke Ihnen, dass Sie zu meiner Errettung beigetragen haben.“ Weiter erklärte er: „1980 predigten Sie in einer Kirche in Ohio. Ich kam jeden Abend; aber Ihrer Einladung, Christus zu glauben, kam ich nicht nach. Meine Errettung lag Ihnen so sehr auf der Seele, dass Sie sogar auf dem Weg zum Flughafen an meinem Haus Halt machten, um mit mir noch etwas tiefer ins Gespräch zu kommen. Ich blieb immer noch stur. Was Sie aber

nie erfahren haben: Noch bevor Sie am Flughafen ankamen, glaubte ich schon an Christus.“ Auch wenn ich mich noch so sehr darum bemühte – Gott musste diesen Mann zu Christus bringen. Ich konnte nur Christus zu ihm bringen.

Zum Nachdenken: Wenn es darum geht, andere für Christus zu gewinnen, kannst du sie nur belehren, aber Gott muss sie bekehren.

Zum Beten: Denke an einen Menschen, von dem du gern hättest, dass er zu Christus kommt. Bitte Gott um eine Gelegenheit, noch diese Woche mit diesem Menschen zu sprechen. Wenn dieser Termin zustande kommt, dann bitte Gott, diesem Menschen dabei zu helfen, zu verstehen und anzuerkennen, dass er oder sie den Heiland braucht.



LASS JESUS CHRISTUS IN DEINEM LEBEN AN ERSTER STELLE STEHEN!

... nach meiner sehnlichen Erwartung und Hoffnung, dass ich in nichts werde zuschanden werden, sondern mit aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt Christus erhoben werden wird an meinem Leib, sei es durch Leben oder durch Tod. Denn das Leben ist für mich Christus, und das Sterben Gewinn.

PHILIPPER 1,20.21

Was stand denn ganz oben in deinem Leben, bevor du gläubig wurdest? War's die Familie, Freunde, Geld, der gute Ruf, Anerkennung, Erfolg, der Job, das Haus, das Motorrad oder das Auto? Das sind alles schöne Sachen, wenn sie an der richtigen Stelle stehen; aber jetzt hat dir Gott etwas Größeres und Besseres gegeben, woran sich dein Blick ausrichten kann.

Der Apostel Paulus erklärte: „Denn das Leben ist für mich Christus, und das Sterben Gewinn.“ Paulus beschloss, dass in seinem Leben eine Person im Mittelpunkt stehen sollte – Jesus Christus. Alles, was Paulus sag-

te, und alles, was er tat, wurde geprüft anhand der Beziehung zum Heiland – der Person, der er am meisten gefallen wollte. *Nichts* und *niemand* hatte größeren Einfluss im Leben von Paulus als Christus.

Und was machte das so lohnenswert? Als Paulus starb, gab es für ihn nichts zu bedauern. Er hatte ja Gottes Geschenk des ewigen Lebens empfangen, und so würde er auch für immer in der Gegenwart Christi sein. Dann würde er sogar noch mehr von Christus haben als je zuvor auf der Erde. Im Augenblick seines Todes würde jeder Verlust, den Paulus erleiden würde, nur das betreffen, was in seinem Leben nicht an erster Stelle stand.

Betrachte doch die Einstellung von Paulus auch mal von dieser Seite. Wenn wir einmal diesen Gedanken zu Ende führen: „Denn das Leben ist für mich ____.“ Und wenn hier etwas anderes steht als Christus, dann werden wir letztendlich Verlust haben, und keinen Gewinn. Wenn wir z. B. sagen: „Das Leben ist für mich Geld“, dann ist das Sterben für uns Verlust, weil wir das Geld ja nicht mitnehmen können. Wenn wir z. B. sagen: „Das Leben ist für mich mein Status bei der Arbeit“, dann ist das Sterben Verlust, weil wir ja unsere Arbeit hier zurücklassen. Wenn wir sagen: „Das Leben sind für mich die Freunde“, dann wird das Sterben Verlust sein, weil die Freunde ja hier auf der Erde bleiben, wenn wir in den Himmel gehen. Nur wenn wir für Christus leben und Ihm in unserem Leben den ersten Platz lassen, wird der Tod zum Gewinn statt zum Verlust. Und

beim Eintritt in den Himmel werden wir von dieser Person noch mehr haben, die schon auf der Erde für uns erste Priorität hatte.

Zur Illustration: Der anglikanische Kriegsheld Herbert Cragg erhielt einmal einen Brief von einem sehr reifen Christen. Das PS zu diesem Brief hatte eine riesige Wirkung auf sein Leben: „Vielen Leuten bedeutet Jesus überhaupt nichts. Manchen bedeutet Er immerhin etwas. Aber allzu wenigen Menschen bedeutet Jesus wirklich alles.“ Mache nicht Christus zum *Etwas*, sondern zum *Alles* in deinem Leben. Behalte Ihn auf dem ersten Platz.

Zum Nachdenken: Im Blick auf das, was ewigen Wert hat, denke immer daran, dass Jesus Christus wohl den Platz von irgendetwas einnehmen kann, aber nichts kann den Platz von Christus einnehmen.

Zum Beten: Bitte Gott einmal in der Woche, dir dabei zu helfen, deine Prioritäten zu prüfen. Bitte Ihn, dir dabei zu helfen, Christus auf dem ersten Platz zu behalten – über jedem Menschen und allen Dingen in deinem Leben.

6

RICHTIGE PRIORITÄTEN SIND WESENTLICH FÜR GEISTLICHES WACHSTUM

Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist.

KOLOSSER 3,1.2

Früher oder später muss jeder Prioritäten setzen. Dabei macht es nichts aus, ob man einen Haushalt mit vier Personen führt oder ein Unternehmen mit 400 leitet. Prioritäten zu setzen ist auch für dein Wachstum als Christ wichtig. Jetzt, wo du zu Christus gehörst, ist dieselbe Macht, die Christus aus dem Grab auferweckt hat, auch für dich da. Du bist „mit dem Christus auferweckt worden“. Wie wir schon gestern herausgearbeitet haben, muss Jesus Christus die allererste Priorität haben. Und wenn Er bei dir den ersten Platz einnimmt, wo bleibt dann alles andere?

Weil Jesus Christus in all seiner Auferstehungskraft nun in dir lebt, bist du auch in der Lage, auf einer höheren Ebene zu leben. Du hast eine persönliche Beziehung zu dem, der zur Rechten Gottes sitzt. Deine neue Stellung

und Beziehung ermöglichen dir, auf eine Weise zu leben, die vorher gar nicht möglich war. Und was heißt „auf einer höheren Ebene leben“? Die Antwort findest du in zwei fast identischen Formulierungen. Die Schrift sagt: „Sucht, was droben ist“, und: „Sinnt auf das, was droben ist.“ Das, was Christus am meisten interessiert, sollte auch dich am meisten interessieren. Das Ewige ist wichtiger als das Zeitliche. Geistliche Dinge sind wichtiger als materielle Dinge. Was zum himmlischen Bereich gehört, ist wichtiger als was zum irdischen Bereich gehört.

Heißt das etwa, wir sollten unsere Familie vernachlässigen oder mit unserem Job unverantwortlich umgehen? Ganz sicher nicht. Das bedeutet auch nicht, dass wir etwa keine Freude an der Behaglichkeit eines neuen Zuhause oder an einer Fahrt im neuen Auto haben könnten. Gott möchte, dass wir diese Annehmlichkeiten schätzen und genießen. Die Frage ist nur, worauf wir den größten Wert legen und was für uns das Wichtigste ist. Gottesfürchtig zu sein ist wichtiger als populär zu sein. Mit einem Nachbarn Kontakt aufzunehmen, der gerade unsere Freundschaft braucht, ist wichtiger, als ein bestimmtes Fernsehprogramm nicht zu verpassen. Das Studium der Schrift ist entscheidender als das Studium der Börsenkurse. Im Gebet mit Gott zu reden ist wichtiger, als Zeit am Telefon zu verbringen.

Was bei Christus auf der Prioritätenliste ganz oben steht, sollte auch bei uns ganz oben stehen. Was auf seiner Liste unten steht, sollte auch auf

unserer unten stehen. Wachsen als Christ bringt auch mit sich, das, was wir denken oder tun, nach Wichtigkeit zu ordnen.

Zur Illustration: Auf dem Höhepunkt ihres musikalischen Ruhmes ging die berühmte schwedische Opernsängerin Jenny Lind 1851 nach New York City. Bei einem Gottesdienstbesuch wurde ihr Christus vorgestellt, und sie nahm Ihn im Glauben als ihren Heiland an. Sehr zum Verdruss ihrer Fans wurde für sie die Opernbühne immer unwichtiger, da sie nun himmlische Ziele verfolgte. Als sie später gefragt wurde, warum sie schließlich die Oper ganz aufgab, antwortete sie: „Mit jedem Tag, der verging, ließ mich das Showgeschäft immer weniger an meine Bibel und fast gar nicht mehr an das denken, was nach diesem Leben kommt. Was hätte ich also sonst tun können?“

Zum Nachdenken: Wenn wir also die Prioritäten richtig setzen, dann müssen die himmlischen Dinge auf unserer Liste immer höher rutschen. Die irdischen Dinge sollten dagegen immer tiefer rutschen.

Zum Beten: Prüfe sorgfältig, was in deinem Leben das Wichtigste ist. Wenn irgendetwas nicht die richtige Priorität hat, dann bitte Gott, dir dabei zu helfen, der Sache den angemessenen Rang einzuräumen. Dann bitte Ihn, dir Woche für Woche dabei zu helfen, die richtig gesetzten Prioritäten auch beizubehalten.